

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages; / Wochentage, Feiertage, Landmanns-Sonntagsblatt und „Mittwochs-Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsführung Streif usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Preisliste oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederabgabe unentgeltlich geschilderter oder durch Fernsprecher aufgebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— M., das Ausland, zuzüglich Postgebühren. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 47

Donnerstag, den 24. April 1930

32. Jahrg.

Das Umlageverhältnis der

Viehsteuern-Entschädigungsbeiträge

(1929) liegt vom 24. April bis 9. Mai in der Stadtschreibererei zur Einsicht aus. Verdingungsanträge sind bis spätestens 19. Mai zu stellen.

Kemberg, den 19. April 1930.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* In feierlicher Sitzung wurde die Bonadone Flottenkonferenz nach Unterzeichnung des Vertragswortes durch die einzelnen Delegationsführer geschlossen.

* Bei der jüngsten Generalversammlung, die im Staatsgärtchen der Stadt Columbus in dem nordamerikanischen Staat Ohio abgehalten wurde, sind annähernd 400 Personen, meist Sträflinge versammelt und über 300 verlesen worden.

* Nach dem Beispiele des Norddeutschen Bund und der Spang Schiffe werden jetzt auch Verhandlungen mit den großen englischen Schiffahrtslinien zwecks engeren Zusammenhanges geführt.

Für Sammlung des Bürgerturns.

Dr. Scholz über die politische Lage.

— Königsberg i. Pr., 21. April.

* Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der Partei- und Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, nimmt in höchst bedeutsamen Ausführungen zur politischen Lage Stellung. Scholz bezieht sich zunächst mit den letzten Ereignissen der deutschen Politik und betont:

es habe bei der größten Partei der bisherigen Regierungsgemeinschaft der feste Wille geblieben, auch auf Kosten der Popularität das klare Ziel der rückständigen Sparpolitik zu verfolgen.

Daran ist letzten Endes die vorige Regierung innerlich zerbrochen. Die neue Regierung ist klar, nicht auf Grund parlamentarischer Stimmverhältnisse, sondern weil die grundsätzliche Zustimmung des gesamten deutschen Bürgerturns hinter ihr steht. Scholz geht dann auf die bisherige Arbeit der neuen Regierung im einzelnen ein und kommt weiter zu den neuen Aufgaben der Politik.

Werte Kreise des deutschen Bürgerturns, so schreibt er, sind seit längerer Zeit, das muß offen ausgesprochen werden, des bisherigen Parteiwesens und des Streites innerhalb des gelangweilten Lagers herzlich satt. Es hiesse, die Zeiten der Jäh nicht verleben, wenn man nicht verleben wollte, hier auch ohne Bindung an alle Parteigrenzen größeren Zusammenhanges die Wege zu ebnen. Es muß gelingen, diejenigen Parteien und Gruppen des deutschen Volkes, die sich auf den Boden aktiver Mitarbeit am Staat stellen, zu festerer Zusammenarbeit mit dem Ziel engerer Bindungen zu vereinigen. Eine Zusammenfassung dieser aktiven bürgerlichen Kräfte bei einer künftigen Wahl wird auch, davon darf man überzeugt sein, ein gutes Mittel zur Befähigung der im bürgerlichen Lager leider weit verbreiteten Mäßigkeit bilden. Auf kulturellem Gebiet muß das Bestreben zur christlichen Grundlegung unseres Staates, das uns mit dem Zentrum einigt, stark in den Vordergrund gestellt werden.

Dieser Gedanke und die Bestimmung auf unsere reich bodenständige deutsche Kultur ist zugleich die beste Antwort gegen den Kulturholismus, der uns immer mehr zu überfallen droht.

Deutschland, das Volk der Dichter und Denker, hat es wirtschaftlich nicht nötig, von künstl. und kulturimporierten fremder Döcker zu leben, wenn es sich auf den reichen Schatz seiner eigenen Erzeugung auf diesen Gebiete bezieht.

Der Jugend muß auch in der politischen Betätigung ein stärkerer Spielraum eingeräumt werden, als es bisher der Fall war. Wir leben, besonders in diesen schweren Zeiten unsere Vaterlandes, nicht für die Gegenwart, sondern unsere Arbeit gilt der Zukunft. Unsere menschliche Zukunft an dieser Arbeit zu beteiligen und die zur tätigen Mitwirkung heranzubilden, ist deshalb selbstverständliches Gesetz.

Unsere Parteiorganisationen sollten darum die arbeitsfreundliche Jugend in weit stärkerem Maße als bisher zu ihren Arbeiten heranziehen. Auch das Alter kann von der Jugend lernen.

Ueber 9 Milliarden Reichsetat.

Die Reichseinkommennahmen.

— Berlin, 20. April.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im März betragen insgesamt 499,2 Millionen Mark. Hiervon entfallen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 277 Millionen Mark und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 222,2 Millionen Mark. Gegenüber dem Februar ist die Gesamtsumme im März um 126,5 Millionen Mark niedriger. Die Einkommensteuer brachte 17,4 die Umsatzsteuer 14,2 und die Vermögenssteuer 9,6 Millionen Mark weniger. An Lohnsteuer sind im März 89,4 Millionen Mark aufgeworfen, 3,1 Millionen Mark weniger als im Februar. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im ganzen 222,2 Millionen Mark aufgeworfen, nur 2,2 Millionen Mark weniger als im Februar.

In der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930, mithin im Rechnungsjahr 1929, sind insgesamt 9026,3 Millionen Mark aufgeworfen, wovon auf die Besitz- und Verkehrssteuern 6125,7 und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 2900,6 Millionen Mark entfallen. Dieses Aufkommen stellt ungefähr das endgültige Aufkommen des ganzen Rechnungsjahres 1929 dar. Im ganzen ergibt sich, da der Haushaltsantrag für 1929 9098,0 Millionen Mark betragt, noch eine Mindereinnahme von 69,7 Millionen Mark. Von dieser Mindereinnahme entfallen 41,2 Millionen Mark auf die Besitz- und Verkehrssteuern und 28,5 Millionen Mark auf die Zölle und Verbrauchsabgaben.

Rentenbankseinkünfte Ende 1942.

Verzicht auf die Rentenbankzinsen.

— Berlin, 20. April.

Der Reichstag hat sich mit einem Gesetzentwurf zu beschäftigen, der eine weitere Aktion der Reichsregierung zugunsten der Landwirtschaft darstellt: Diese soll fortan von der Zinszahlung für die Rentenbankgrundschuld befreit werden.

Der jetzige Gesetzentwurf bestimmt, daß die am 1. April 1930 und später geleglich fällig werdenden Zinsen nicht erhoben werden sollen. Anfolge dieser Maßnahme werden die Rentenbankzinsen nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, bereits im Jahre 1934, sondern erst Ende 1942 gestillt sein. Das Reich übernimmt den Zinsanteil der Reichsbank, der auf rund 70 Millionen anzuwachsen ist, als Allein Schuldner. Der Reichstag wird die Summe dem Reich zinslos bis zum 31. Dezember 1943 hundert, und die Rückzahlung wird im Wege der Aufrechnung gegen den Anteil des Reiches am Reingewinne der Reichsbank erfolgen.

Weitere Zollerhöhungen!

Ausdehnung des Einfuhrzollsystems.

— Berlin, 23. April.

Das Reichskabinett ist in seiner letzten Sitzung vor Ostern durch eine neue Vorlage des Reichsernährungsministers überrascht worden. An dieser Vorlage ist beantragt worden, die Zölle für Weizen, Braugerste und Erbsen zu erhöhen. Der Zoll für Weizen, der eben erst auf 12 M. heraufgesetzt war, soll nunmehr auf 15 M. erhöht werden. Diese Erhöhung erscheint schon deshalb als übertrieben, weil der gegenwärtige Anlandswertpreis von durchschnittlich 267 M. für die Tonne erheblich über dem gleichmäßig festgelegten Durchschnittspreis von 260 M. für die Tonne liegt. Selbst wenn die Gefahr bestehen sollte, daß der Landwirts und der argentinische Weizen noch weiter im Preise fallen sollten als bisher, so dürfte damit kaum eine wirklich erste Gefahr für den deutschen Weizenmarkt entstehen, weil infolge des Verbotswahlens der Zinsänderungen vom Produzenten so gut wie reiflos in die Hände des Handels und der Mühlen übergegangen ist. Sodann wurde beantragt, den Zoll für Braugerste von 10 M. ebenfalls auf 15 M. zu erhöhen und desgleichen den für Erbsen von 4 M. auf 15 M.

Zur Vervollständigung des Zollprogramms wurde eine Heraushebung der Werte für Einfuhrzölle bei Roggen von 6 M. auf 9 M., bei Hafer von 6 auf 9 M., bei Braugerste von 6,50 M. auf 9 M., bei der Futtergerste von 6,50 M. auf 9 M., bei den Mällezweizergebnissen auf die Höhe des jeweils geltenden Getreidezoll, bei Schweinen und Schweinefleisch ebenfalls bis zu dem jeweils geltenden Zollsatz verlangt. Darüber hinaus wurden Einfuhrzölle für Rindfleisch und Rindfleisch sowie für Schaf- und Schaffleisch gefordert, desgleichen für Karstofflecker und Erzeugnisse aus diesem Produkt.

Das Kabinett will die Vorlage Schiefes, soweit es nicht sofort genehmigt hat (nämlich bei Weizen und Gerste) gleich nach den Osterferien behandeln — mit welchem Ergebnis bleibt abzuwarten. Denn der Reichsfinanzminister wird sich darüber zu äußern haben, wie er bei der Schwierigkeit der Etatbalanzierung die ungeheure Ausdehnung des Einfuhrzollsystems die ja nur auf Kosten der Reichskasse durchführbar ist, vertreten kann. Der Reichswirtschaftsminister aber wird fragen müssen, wie er unter den obwaltenden Umständen die Handelsbeziehungen zu den anderen Staaten pflegen soll.

So ist in Rumänien, dessen Bevollmächtigter seit drei Monaten schon in Berlin ist, um mit Deutschland zu einem brauchbaren Handelsabkommen zu gelangen, Beforscht über diese Zollpolitik entstanden. Allerdings hat das Kabinett beschlossen, mit Rumänien darüber zu einer Verständigung zu handeln, daß mit Unterstützung der Regierung der deutsche Handel von Rumänien 100 000 Tonnen Mais und 300 000 Tonnen Gerste übernehmen soll.

Deutschland und Polen.

Die Erhöhung der deutschen Agrarzölle.

— Berlin, 20. April.

Die polnische Presse führt seit einigen Tagen einer planmäßigen Forderung gegen die Ratifikation des Polenvertrages unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die vor einiger Tagen erfolgte Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland. Sie achtet dabei sogar soweit, zu behaupten

daß auch die Genfer Abmachungen durch diese Zollerhöhungen für Polen wertlos würden; jedenfalls sollen Polen die Voraussetzungen, unter denen es seine Unterjochung zu der Genfer Abmachungen gegeben habe, heute nicht mehr als vorhanden ansehen.

Hierauf wird von zolländiger Seite erklärt, daß auf der Genfer Konferenz, ausdrücklich der Konventionstaaten die Möglichkeit offengehalten worden sei, ihre autonomen Zölle zu erhöhen; dabei sei in dringenden Fällen vorgezogen, daß die übrigen Konventionstaaten davon vorher nicht nachrichtig zu werden brauchten und daß Verhandlungen über diese Zölle nicht erforderlich seien.

Polen sei also unterrichtet gewesen, daß in Deutschland Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete erfolgen würden, und habe daher keinen Anlaß, sich heute über die erfolgten Zolländerungen zu beschweren. Was das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen angeht, ist aber folgendes bemerkt: Polen habe in diesem Wirtschaftsabkommen lediglich die Weitzollbegünstigung erhalten; dagegen sei irgend welche Zollbindung, nicht zuletzt im Interesse Polens selber nicht festgelegt worden. Im übrigen seien auch für Polen trotz der Zollerhöhungen für agrarische Erzeugnisse die Vorteile aus dem Wirtschaftsabkommen so groß, daß es keine Ursache haben dürfte, das Abkommen nicht zu ratifizieren. Außerdem sei erkennbar, daß die Zollerhöhungen sich nicht etwa gegen Polen richteten. Im Gegenteil bedeutete z. B. die Befreiung des Getreidekontingents gewisse Vorteile für die polnische Fleischausfuhr. An der Grundlag für die Befreiung der Schweinehälften habe sich durch die Neueinrichtung nichts geändert; es sei lediglich eine notwendige Anpassung der Lebendviehzölle an die schon bestehenden Fleischzölle erfolgt.

Aus allem ergebe sich, daß der Kampf der polnischen Presse gegen die deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichen Gebiete durchaus unberechtigt ist.

Kreditbeschaffung für den Osten

Die gestrichelten Maßnahmen.

Amlich wird mitgeteilt:

Die Vorarbeiten für die in der Regierungserklärung gemäß der Offiziellität des Reichspräsidenten in Aussicht gestellte Offiziellität sind soweit geblieben, daß das Kabinett alsbald nach Ostern über die notwendigen gestrichelten Maßnahmen Beschluß fassen wird. Im Vordergrund werden Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditbeschaffung für die Hochgebiete stehen, insbesondere für die Umwandlung landwirtschaftlicher Betriebe; ferner werden Maßnahmen zur Festhaltung, zur Sicherung der Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Erleichterung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Osten vorzuziehen werden.

Staatsbeihilfen für das Rheinland.

Das Ergebnis der Weisfönd-Konferenz.

— Koblenz, 23. April.

In Koblenz fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Weisfönd-Konferenz statt.

In die öffentliche, staatsfinanzielle Beschaffung wird die Verteilung der Beihilfen beschlossen, die der preussische Staat und die Rheinprovinz für Unternehmungen zur Hebung der Landestulstärkung berechnen.

Es wurden folgende Beträge ausgeschüttet: für Umlagerung und damit im Zusammenhang stehende Meliorationen 502 100 Mark, für sonstige Meliorationen 220 100 Mark für Wasserleitungen 400 000 Mark, für Flußregulierungen 345 400 Mark. Zu der für Wasserleitungen ausgenommener Summe hat die Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz aus eigenen Mitteln einen Zuschuß von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Deutsch-spanische Zusammenarbeit.

Der Chef der spanischen Luftfahrt in Berlin.

— Berlin, 23. April.

In der letzten Zeit haben Verhandlungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung über die Verlängerung der Linie der Deutschen Luftfahrt Berlin—Barcelona über Barcelona hinaus nach Cadix und nach den Kanarischen Inseln (letzte Teilstrecke mit Seeflugzeugen zur Vorbereitung des Transocean-Dienstes nach Südamerika) stattgefunden. Wie aus den Meldungen der Tagespresse bereits bekannt ist, hat der spanische Minister am 15. d. M. sein Einverständnis hierzu erklärt.

Zur Bezeichnung der weiteren Zusammenarbeit zwischen der deutschen und spanischen Luftfahrt und in Erwiderung des Beschlusses des deutschen Regierungsvollzegers in Madrid hat sich der Chef der spanischen Zivil-Luftfahrt und Vizepräsident des obersten Lufttrates, General Andolan, einer der ältesten spanischen Luftoffiziere und Fliegeroffiziere, mit dem Luftoffizier „Graf Zeppelin“ von Sevilla nach Friedrichshafen und von hier aus nach Berlin begeben, wo er zusammen mit dem Fliegeradjutanten des Königs von Spanien, dem Major der spanischen Fliegertruppe, Gallarza, am Ostermontag und -sonntag Gast des Reichsverkehrsministeriums und der Deutschen Luftfahrt war. Gelegenheitlich ihres Berliner Aufenthaltes besichtigten die Gäste auch den Flughafen Berlin-Tempelhof und die Hanja-Luft-Bild-Befehlshaber.

Was in Deutschland alles möglich ist.

Eine Polengedenkfeier in Magdeburg.

Magdeburg, 23. April.

Auf dem Gelände der alten Ziabälle in Magdeburg wurde durch den

„Polenbund in Deutschland“

eine Erinnerungstafel enthüllt zu Ehren von elf hier während des Krieges an Tapferkeit verstorbenen polnischen Soldaten.

Die deutsche Herrschaft hat die Polen i. J. wegen Landesverrat in Magdeburg inhaftet.

U. a. befand sich auch der heilige Marthall Bischoff unter den Gefangenen. Bei der Feier, der Abgeordnete verschiedener polnischer Organisationen beimoinen, sprachen Vertreter der „polnischen Minderheit in Ostpreußen“ und der „Wendischen Sorben“, die dem Wunsch auf baldige Wiedervereinigung mit ihren polnischen Stammesbrüdern Ausdruck gaben.

Ein Vertreter der polnischen Gesellschaft in Berlin legte im Namen Bischoffs einen Kranz mit einer Schleife in der polnischen Nationalfarben nieder. Die Gedichtrolle trägt in polnischer Sprache die Aufschrift: „Unsterblichen Ruhm unseren toten Helden. Sie starben für die Freiheit ihres Volkes Das dankbare Vaterland.“

Die feierliche Feier, bei der die deutsche Öffentlichkeit ausgeschlossen blieb, wurde mit Erlaubnis der zuständigen städtischen Behörden veranstaltet.

Späte Erkenntnis.

Italiens Gruß an die deutsche Flotte.

Rom, 20. April.

Unter der Überschrift „Mit der Erlaubnis von Paris begrüßen wir die deutsche Flotte“, schreibt das „Roma Journal“. Wie durch ein Wunder aus der Meerestiefe von Scapa Flow wieder erstanden, werden sich neue deutsche Schiffe, die schneller und mächtiger sind, als die jetzigen, im April wieder im Mittelmeer zeigen und auch italienische Häfen besuchen.

Wir grüßen mit aufrichtiger Herzlichkeit die wiedererstandene deutsche Flotte, indem wir in ihrer Wiedergeburt die ungezählte und unerlösbare Kraft der Jugend erkennen, die die alten Flotten in Ost und West gern auf ewig in Felsen legen oder demütigen möchte. In einer solchen Seebataille werden die deutschen Schiffe nicht minder heutzutage gründen.

Die Beweise für die französische Nachgiebigkeit sind nunmehr zur Genüge vorhanden. Ohne daß man auf Jahre zurückgreifen muß, ist die jüngsten Episoden in London zu erinnern. Mit alledem, fährt das Blatt fort, wollen wir nicht sagen, daß wir uns auf die andere Seite schlagen müssen, um Frankreich zu ärgern. Die Geschichte eines Volkes, wie des unsrigen, wird nicht so bald erlöschen und wir sind klug und stark genug, um abzuwarten, daß man uns in unserer wirtschaftlichen und mächtigen Bedeutung anerkennt.

Wir wollen nur, daß man für uns die Möglichkeit nicht ausschließt, andere Wege zu gehen, besonders heute, wo der Mythos von den angehenden und unermesslichen Mitteln längst veraltet ist und wo die Wilsonschen Theorien längst ihre Rechtheit bewiesen haben.

Eine Roggenzweifel.

Zur Förderung des Roggenverkehrs.

Berlin, 23. April.

Der preussische Handelsminister hat in einem Erlaß Anweisung gegeben, die Förderung des Roggenverkehrs in Deutschland durch den Unterricht in den Berufs- und hauswirtschaftlichen Fächern zu unterstützen.

Am Einkommen mit dem preussischen Landwirtschaftsminister sollen in den der Verwaltung des Handelsministeriums unterstehenden Berufs- und hauswirtschaftlichen Fächern unter Benutzung einer Roggenzweifel-Belehrung über die Hebung des Roggenkonsums erteilt werden.

Die geistesgegenwärtigen und sozialistischen Maßnahmen an den großen Schwierigkeiten auf dem Roggenmarkt zu zugehen, werden nur dann durchgreifenden Erfolg haben wenn in allen Fächern weitgehende Aufklärung über die Bedeutung des Roggenkonsums eintritt. In diesem Zweck sollen in den Berufs- und hauswirtschaftlichen Fächern, den gewerblichen und kaufmännischen Mäntelchen und in den hauswirtschaftlichen Fächern Dropproschreiben (Roggenzweifel) kostenlos zur Verteilung kommen; darüber hinaus ist es der Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten auf den landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen hingewiesen worden.

Um eine schnelle und sichere Aufstellung der Schrift zu ermöglichen, können bis spätestens am 1. Mai d. J. die Roggenzweifel für die einzelnen Schulen und Städte unmittelbar bei dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin, Leipziger Platz 10, bestellt werden damit von dort aus die Lieferung an die Empfangsstellen erfolgen kann.

Briands Europa-Fragebogen.

Pan-Europa, ein politischer Zwang.

Paris, 20. April.

Briand beschäftigt, in einigen Tagen, wenn die Ratifizierung des Youngplans von allen Beteiligten vollzogen ist den 26 europäischen Staaten den Fragebogen zu übersenden der im September vorigen Jahres als Beitrag zum Thema Zusammenfluß Europas in Aussicht gestellt hat.

Im Augenblick liegt ihm dies sehr eingehende Memorandum, das ganz prägnante Fragen enthält, zur Verfügung, vor jedoch werde er vielleicht sogar das Kabinett befragen bevor er dieses Dokument an die interessierten Mächte abgibt und es veröffentlicht. Wichtig sei, daß bereit diesem Jahre zukünftige Delegierte der interessierten Länder eine Zusammenkunft abhalten. Kein Land könne sich ihr entziehen aus dem einfachen Grunde, weil die, die dem Gedanken einer politischen Entente oder einer Föderalpolitik feindlich gegenüberstünden, weil ihnen das europäische Statut nicht gefalle, daß ein höheres Interesse an einer wirtschaftlichen Entente haben.

So lege Deutschland aber wenigstens ein Teil der Deutlichen ist der „Matin“, der das schreibt — einen großen Wert darauf, daß das heutige Europa sich konsolidiere aber ungeheuer viel liege ihm daran, seinen gewaltig ausgedehnten Industrien größere Absatzgebiete zu schaffen.

Das sachliche Italien predige wohl das Evangelium von der Ständigen und selbst gewollten Weiterentwicklung im Gegenfall der Kristallisierung des Vorhandenen wie sie von den die Friedenspolitik tragenden Nationen gewünscht werde, aber es müßte doch Hoffstoffe beizugehen wie es selbst nicht beziehe.

Die Entschädigung liege bei den beiden Gruppierungen die sich in Oceano auf Grund des Sicherheitspales zusammengekommen hätten: der geographischen Gruppierung — Deutschland und seine Nachbarn — und der politischen — Frankreich und seine Alliierten. Die Nachbarn Deutschlands seien die Alliierten Frankreichs. Alle zusammen müßten sie in einem politischen und wirtschaftlichen Organismus die Grundlage des neuen Europa bilden, wenn dieses besser wolle.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemmering, den 23. April 1930

Zu Wasser und zu Lande!

Mit dem Osterfest setzte bekanntlich in jedem Jahre der Ausflugsverkehr zu Wasser und zu Lande in erhöhtem Maße ein. Die Dampfer sind gewissermaßen der Auftakt zum Start der Wasserbänder, der Vereine und Wanderverbände. Auch die Familien beginnen ab Ostern zum Wetter etwas Traueren zu bekommen. Die Reichsbahn und die Dampfschiffahrt stellen sich auf einen erhöhten Betrieb ein und stellen sämtliche Fahrzeuge in den Dienst, die nur irgend- wie noch eine Kette auszuhalten. Für die großen Wanderzüge und Expeditionszüge nach Ostern der sogenannten Wanderzüge und Eisenzüge, die sich längs zurechtgelegt und warten nun auf den Tag, wo sie erstmalig wieder ins Freie geführt werden können. Mandes Wandel hat ihr meistreise Wanderkleid wieder aus dem Schrank herausgeholt, hat es etwas zurechtgestellt, ein paar neue Bänder daran genäht und freut sich nun ebenfalls auf den Tag, wenn es herausgeht zur grünen Mutter Erde. Heberer in Wald und Feld hören wir die Stimmen der kleinen Mädchen und Jungen. Das Wandern ist des Müllers Art, und die Drosseln um Finken in den Wipfeln, sie pfeifen verflohen ihr Liedchen dazu. Und dann wissen wir plötzlich, daß wieder Leben um-

uns ist, dann schickt uns das Herz in der Brust und wir rufen: Frühling, bist nun immarigiert kommt mit Sang und Schollen! Freilich, die Stubenofen und Etagenbänke, sie wissen den Frühling nicht zu loben, weil sie ihn nicht kennen, weil sie nicht wissen, wie allmächtig die Mutter Erde gerade in jenen Tagen ist. Darum hinaus, zu Wasser und zu Lande, Groß und Klein, Jung und Alt, werdet leistungsfähig jenes Wanders der Natur, von dem ihr wieder während eines ganzen Jahres zehren sollt. Und schon kommt auch die Freude auf den „wunderhohen Monat Mai“, bildet er doch gewissermaßen den Höhepunkt des großen Naturereignisses. Ein Dichter spricht einmal von dem „Reichlichen Grün des Monat Mai! Wir aber, die wir weniger poetisch sind, fassen unsern Wunsch zusammen in jenes Mädelsohnliche Volkslied:

Komm lieber Mai, und mach' Die Bäume wieder grün, Und laß uns an dem Bache Die Weiden wieder blühn.

* Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Grauen Stein. Ein Berliner Lastwagen, der Teilnehmer zum Jugendtreffen der R.F.D. nach Leipzig fahren wollte, geriet ins Schludern und stürzte um gegen einen Baum. Hierdurch wurden 6 Fahrgäste schwer verletzt. Nach Anlegung der ersten Verbände durch Herrn Dr. Müller konnten die leicht Verletzten die Fahrt wieder mit fortsetzen. Drei der schwerer Verletzten wurden von Herrn Weigler, Grauer Stein, mit dem Personenzug nach Leipzig ins Krankenhaus transportiert. Nach dem Unfall wurde der erste vorbeifahrende Wagen zum Abtransport der Verletzten angehalten, der aber weiterfuhr; ebenso machte es ein zweiter, darauf wurden die unverletzten Teilnehmer anderer Wagen durch Steinwürfe zum Halten. Bald herbeigeeilte Schutzpolizei regelte den Verkehr an der Unfallstelle.

* Heute Mittwochabend und morgen Donnerstag nachmittag und abend wird der Dompeter Seilmann mit seinem 4 Wägen Raubtier-Zirkus hier Vorstellungen geben. Lange ist kein Zirkus von gutem Ruf hier gewesen und viele werden es mit Freude begrüßen, wieder einmal gute Zirkuskunst sehen zu können. Dem Unternehmen geht ein sehr guter Ruf voraus. Die Vorstellungen in unsern Nachbarnstädten haben allgemein gefallen. Das Eintreffen des großen Wagenparkes gestern läßt schon auf die große Anzahl der vorhandenen Tiere schließen. Der Besitzer des Unternehmens war im bekannnten Jagdenbüchsen Tierpark zu rechnen, deshalb empfehlen wir den Besuch der Vorstellungen sehr.

Wittenberg. Die Leiche der von dem Zimmermann Giebelbaum aus Lobitz am 25.—26. Januar d. J. von der Elbbrücke in die Elbe gestürzten Hebrigg Dammüller ist in den Nachmittagsstunden des ersten Feiertages von dem Bürgermeister Großhoff aus Kleinmittenberg bei Apollonsdorf aus dem Strom gelandet worden. Die Leiche, die mehrere Spuren von Schlägen mit einem schweren Gegenstand auf dem Kopfe haben soll, wurde in das Leichenhaus der Gemeinde Wittenberg gebracht.

Bad Schmiedeberg. Feuer entbrach gestern abend gegen 11 Uhr im benachbarten Großförgau. Auf bisher noch nicht geklärate Weise brach im Gehöft des Gastwirts Ernst Bräse ein Brand aus, die geräumige Scheune und Stallungen vollkommen einäscherte. Die durch die heftige Feuerfrenne alarmierten Wehren trafen bald am Brandplatze ein, konnten aber bei dem so rasch umschlagenden Feuer nicht viel ausrichten.

Wörlitz. Aus Schwermur in den Tod. Am Sonnabend früh 7 Uhr wurde an der Stadtleite des Wörlitzer Sees an einer ganz leichten Stelle in der Nähe des Seins eine unbekannt weibliche Leiche aufgefunden. Die Leiche wurde in das hiesige Leichenhaus gebracht und nach den polizeilichen Feststellungen noch am gleichen Tage beerdigt. Bereits am Sonntag wurde dann durch das von der Polizeiverwaltung Wörlitz angefertigte Lichtbild der Toten deren Persönlichkeit durch einen Angehörigen einwandfrei festgestellt. Es handelt sich um die 50jährige Geheimratsnichte Martha Stell aus Rasfel, die zur Zeit bei ihrem Sohn in Dessau Gesehung von ihrem Schwermurzufund suchte. In einem solchen Verwirrungszustand irrte sie in der Nacht vom Karfreitag auf Sonnabend von Dessau

Seine blinde Frau

Originalroman von Geri Kopsberg.

14. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ehgingen saßte ihre Hand. „Braucht du Fürsprache? Deine herrliche Stimm spricht für dich.“

„Sie sah ihn an, Karl Heinz, du weißt nicht, wie das bedeutet ist. Du weißt nicht, wieviel Dornen einem faden.“

Ehgingen redte seine kraftvolle Gestalt und trat ganz nahe zu ihr. „Maria, ich möchte dir etwas sagen. Jetzt, wo es kein Zurück mehr gibt und geben soll, darf kein Geheimnis zwischen uns sein.“

„Jitterte Marias Hand nicht, die er hielt? Nein, er hatte sich wohl getäuscht. Und doch, Marias Antlitz war von durchsichtiger Blässe. Er zog sie auf seine Arme.“

„Maria, du weißt, daß ich es ehlich meine. Aber erschrak nicht, Maria, ich bin nicht frei.“

„Sie sah ihn an. Aufhilt, taht, überlegend. In ihr schones Gesicht leuchtete die wirtliche Farbe zurück. „Wie meinst du das?“

„Er sah sie durchdringend an: „Maria, es ist mir nicht leicht, ich bin verheiratet mit einer blinden Frau.“

„Blinden Frau? Verheiratet?“ Maria sah ihn an. „Und du naderst du dich mir?“

„Er lenkte schuldunbewußt den Kopf. „Berichte mir, Maria, aber höre mich an, ehe du mich verurteilst.“ Er erzählte ihr nun, wie alles gekommen. Sie hörte ihn an. Dann lächelte sie fastlos. „Wann Lebensführung, mein Freund? Wenn deine Frau krank ist, wo warst es ab.“

„Er sah sie erlauth an. „Zu verheite dich nicht, Maria. Sit dir denn eine baldige Vereinigung mit mir nicht das Höchste?“

„Sie sah mit ihren wunderbar schimmernden Augen an ihm vorbei. „Ich werde dir die Antwort darauf einmal geben. Aber nicht heute.“

„Wie bist du nur, Maria? Ich kenne dich nicht wieder.“

„Sie aber preste plötzlich ihre Lippen auf seinen Mund. „Karl Heinz, ich liebe dich, daß uns von nichts anderem sprechen, als von unserer Liebe.“

„Er drückte sie an sich. „Maria, ich werde meine Frau bitten, die Scheidungslage einzuziehen. Gründe sind ja bald gefunden.“

„Sie erklärte ihm fast mit ihren Kläffen. „Glücklich will ich sein. Ganz glücklich mit dir, du lieber, starker, sonniger Mensch du. Aber las alles andere aus dem Spiel.“

Ehgingen kraftvolle Natur kam ihr entgegen. So verlebte Ehgingen glückliche Tage, die glücklichsten seines Lebens, wie er meinte.

7. Kapitel.

Eines Tages fiel Ehgingen das Benehmen seines Freundes des Saltern auf. „Was hast du?“ fragte er ihn erstaunt.

„Freiz von Saltern machte sich an einer Gipsmaske zu schaffen. „Was soll ich haben? Nichts.“ Doch dann trat er plötzlich entschlossen auf seinen Freund zu. „Karl Heinz, weicht du, daß du an mit einem Freund beistehst, einen treuen, aufrichtigen Freund, der es von ganzem Herzen gut mit dir meint?“

Ehgingen sah ihn erlauth an. „Aber Fritz, ich habe daran noch nie gewemfelt. Was soll das heißen?“

„Der Bildhauer richtete sich hoch auf. „Dann höre auf meinen Rat. Gib Maria Gorta auf.“

Ehgingens schones Gesicht wurde blaß. „Warum? Was soll dem Rat? Wie kommt du überhaupt darauf?“

„Karl Heinz, ich kenne deine blinde, unglückliche Frau nicht. Nur weiß ich, daß du vor Tagen davon sprachst, deine Frau um Einweisung der Scheidungslage zu bitten. Ich sage die hiermit, tue deiner Frau nicht wehe um der Gorta willen.“

Karl Heinz fuhr mit der Hand nach dem Herzen. Einen brennenden Schmerz fühlte er dort. Zu gleicher Zeit aber

instierte der Brief an Jutta in seiner Brusttasche, den er zum Beglücklichen fertiggemacht und zu sich gesteckt hatte. Seine Brust atmete heftig. „Fritz, so entkommt du mir nicht, jetzt will ich die Wahrheit wissen.“

„Saltern warf den Kopf zurück. „Meinetwegen denn. So sollst du die Wahrheit wissen, wenn nicht in dein Unglück zu fallen. Du bist der Mann nicht, der heratet verzeiht. Würdest es ebenfalls aber erst dann erfahren, wenn es so spät ist, und dann ist das Unglück fertig. Also der kurzen Rede langer Sinn: du bist nicht der einzige, den die Gorta beglückt.“

Karl Heinz stürzte auf Saltern zu. „Nimm das zurück, sofort, sag ich dir, oder wir sind Freunde gewesen.“

„Nichtig machte Saltern sich frei. „Du weißt, Karl Heinz, ich bin kein Billiger. Ich sehe das Leben aus von einer viel leichteren Seite an als du. Aber das würde auch ich einer Frau, der ich vertraue, niemals verzeihen können.“

„Berantwortest du mir, was du sagst?“

„Schwört, soll und ganz.“

Karl Heinz setzte sich plätzlich. Er bedachtete die Augen mit der Hand; schweigend sah er lange. Saltern aber sah, wie es in seinem Gesicht flümmerte. Er setzte sich zu ihm.

„Sieh mal, ich habe doch nicht gedacht, daß du an eine eheliche Verbindung mit der Künstlerin denken könntest. Viele Damen vom Theater haben mehrere Freunde. Darum habe ich dir auch früher nichts gesagt, das hätte wie Fleid ausgefallen. Denn die ichöne Frau wird allgemein verehrt und ihre herrliche Kunst erzt recht. Aber als Frau von meinem Leben Freund kann ich mir die Maria Gorta nicht vorstellen, das ist eine Unmöglichkeit.“

Karl Heinz sah an dem Freund vorbei. „Aber was find die anderen?“

„Saltern sah dem Freund fest ins Gesicht. „Vor allem ihre Mann.“

Ehgingen sprang auf. „Ihr Mann? Werbeholte er fast schreiend. „Maria ist verheiratet?“

(Fortsetzung folgt.)

nach Wörlich, warf in Hordorf bereits Schube und Handtische von sich und trat dann den Tod ins See.

Ehrentag. Im Kraftwerk ereignete sich am Donnerstag ein tödlicher Unglücksfall. Ein Wärter der Kohlentransportanlage machte die Feststellung, daß ein Transportband nicht richtig arbeitete. Als er nach der Ursache der Störung forscht, fand er den Wärter Stiller tot in der Transmissionshälfte vor. Der Tod ist durch Schädel- und Gehirnbruch eingetreten. Zeugen des Unfalls sind nicht vorhanden; seine Ursache konnte daher noch nicht festgestellt werden.

Halle, Halloren- und Pfänner-Ausstellung. Aus Anlaß des 17. Historiertages findet vom 28. bis 27. April eine Halloren- und Pfännerausstellung statt. In der Ausstellung, die in der früheren Garnisonstraße am Domplatz untergebracht wird, wirken mit die Stadt Halle durch ihr Museum, die Rathsbücherei, das Städtische Museum, die Vereinigte Friedrichs-Unterliffat Halle-Mitternberg mit der Universitätsbibliothek des Preussische Oberbergamt, die Halle'sche Pfännerchaft und die Salzwerker-Bürgerchaft im 2. Teil zu Halle. Den Glanzpunkt der Ausstellung wird der berühmte Silberberg der Halloren bilden.

Dahlen. Eine Karte der Dahlemer Heide. Der Vorstand des Dahlemer Heidevereins hat endlich die Herausgabe einer neuen Karte der Dahlemer Heide beschlossen. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen, so daß die Drucklegung erfolgen kann. Die Karte wird in drei Farben gedruckt und mit einem guten Führer durch die ganze Heide verbunden werden.

Merseburg. Steintischengrab. Einen Kilometer nordwestlich von Sandtitz wurde eine drei Meter lange Steintische angefertigt. Sie bestand aus elf Steinen und fünf Deckplatten aus Sandstein und war nordwestlich ausgerichtet. Die Steintische barg eine Hockerbestattung eines erwachsenen Menschen mit mehreren Beigaben. Das Grab gehört der Schmuckermaschinen Kultur der jüngeren Steinzeit an, ist also über 4200 Jahre alt.

Erfurt. Guter Fang. Einen guten Fang machte die Erfurter Kriminalpolizei mit der Festnahme des 24 Jahre alten Heizers Alfons Krob, der im letzten Vierteljahr in Erfurt nicht weniger als 12 Wohnung und einen Geschäftseingang ausgeführt hat. Bei den Einbrüchen hat es Krob nur auf Geld abgesehen; nur einmal hat er eine Uhr und bei dem Geschäftseingang einen Radiosender mitgenommen. In allen Fällen hat sich Krob vorher durch Klingeln verewigelt, daß die Bewohner nicht zu Hause waren und dann mit einem Dietrich die Türen geöffnet.

Wernigerode. Die Gebrüder Einbrecher. Drei Spezialisten in Einbruchdiebstählen, die Gebrüder Ernst, Fritz und Otto Helmcke aus Wernigerode, deren Verbrechen schon oft die Polizei beschäftigten und auf deren Schuldkonto zahlreiche Einbrüche in der ganzen Grafschaft Wernigerode, Woffen- und Fahrzeubibliotheken, Regalereien, Schaufensterverraubungen und viele andere Straftaten kommen, sind von der Kriminalpolizei in Wernigerode erneut verhaftet worden. Sie dehnten ihre Raubzüge weit über den Kreis Wernigerode bis nach Wipperfurth, Halle und Schönefeld aus und übten hier ein mehreres Landplage.

Deslau. Todbringender Freundschaftsbesuch. Ein Schmiedemeister aus Sandersleben hatte aus Freundschaft einen Beamten nach Deslau gefahren, der dort Serum für eine erkrankte Kuh kaufen wollte. Auf dem Rückweg fuhr er mit seinem Motorrad hinter Köthen so wuchtig gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen, daß er vom Rade geschleudert wurde und mit gebrochenem Genick tot liegen blieb. Der Beamte, ein Lehrer, überprüfte sich mehrmals, kam aber, da er auf aufgewiegene Äder fiel, mit geringen Verletzungen davon.

Berenburg. Gabeln in Kasse. Die Polizei hat unter dem Vorwand der Richtigkeits- und Wiederholungs-Bestrafung eine Suche ausgebrochen. Es sind bisher 15 tote Gabeln aufgefunden worden. Man nimmt an, daß die Freiheit mit einer Suche zusammenhängt, die unter dem Vorwand der Domäne Strödel wütet. Verendete Tiere sind an Institute in Halle und Wittenberg zur Untersuchung eingeleitet worden.

Leipzig. Liebesabenteuer eines Strafgefangenen. Ein 25 Jahre alter Arbeiter, der zur Zeit in Leipzig eine viermonatige Gefängnisstrafe verbüßt, wurde kürzlich nach Rudolstadt gebracht, wo er wegen Mordanschlagsverbrechens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Auf dem Rücktransport ergiff er beim Befahren eines Straßenbahnwagens auf dem Hauptbahnhofsvorplatz die Flucht. Es gelang ihm auch zu entkommen. Der junge Mann wurde am folgenden Morgen in einer Wanne in Weisch entdeckt, wo er mit seiner Braut die Nacht verbrachte. Auch jetzt ergiff er in seinem Wiederbesitz so graumal gefärbte Ausreißer die Flucht, konnte aber mit Hilfe von Passanten festgenommen werden. Er hatte den Plan zur Flucht bereits in Rudolstadt gefaßt und mit seiner Braut, die ebenfalls zum Termin in Rudolstadt war, das Stellbühnen verabredet.



Eine Martin Luthers-Denkmitze zur 400. Jahrestag der Confessio Augustana.

Die Vorderseite der Coburger Martin Luthers-Denkmitze mit den Bildnissen Luthers und des Kurfürsten Johann des Beständigen. Unten die feste Coburg nach Bibern aus dem 16. Jahrhundert. Der Entwurf stammt von Carl Goeb, Münden.

Eisleben. Zum Gedächtnis des Erfinders der Schnellpresse. Am 17. April 1774 wurde hier der Erfinderr der Buchdruck-Schnellpresse, Friedrich König geboren. Der Oberbürger Eisleben im Verbande der Deutschen Buchdrucker legte aus diesem Anlaß ein Denkmal in der Königstraße einen Kranz nieder.

Eisenach. Vier Feuer mehrmals verwickelt. Auf dem Rittergutsabladungen, Kreis Eisenach, war am Dienstag ein Großfeuer entbrannt, durch das die Wirtschaftsgebäude vernichtet wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten stürzte nun plötzlich ein Teil der Fruchtbodenbede ein und begrub vier Feuerwehretreue unter sich. Ein Oberfeuerwehmann wurde schwer verletzt. Die beiden andern Leute kamen mit leichten Verletzungen davon.

Immenau. Die Stadtverordneten in Prozeß. Nachdem erst Anfang des Monats der Erste Bürgermeister Heinz in seiner Pensionssangelegenheit vor dem Landgericht Gotha ein obigesandtes Urteil erwirkt hatte, hat jetzt auch die Stadt den gegen Bürgermeister Birbaum angehängten Prozeß (ebenfalls wegen Pensionssprüchen) verloren.

Greß. Lebenswider der Schulamtsandidat. Am Rüdolstädter Tunnel der Eisenbahn Gera-Greß hat sich der Schulamtsandidat Spellenberger verfahren lassen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Gründe des Selbstmordes sind noch unbekannt.

Naumburg. Unfall des Betriebsanwalts Winter. Der durch seinen Kampf um die Aufwertung der rotgeprägten 1000-Markstücke bekannte Betriebsanwalt Gustav Winter, der jetzt Landwirt in Groß-Zschozna ist, hatte bei der Fahrt nach seinem Gute hinter Naumburg einen Kraftwagenunfall. Winter erlitt leichte Verletzungen an Kopf und Rippen, konnte aber halb aus dem Krankenwagen Naumburg wieder entlassen werden. Sein Sohn dagegen, der mit ihm verunglückte, muß wegen eines Schenkelbruchs einige Tage im Krankenhaus bleiben.

Blutige Kommunistentage in Leipzig.

Zwei Polizeibeamten getötet.

Während der Ostertage fand in Leipzig eine Reichshagung der Kommunistischen Jugend statt. In deren Verlauf kam es zu schweren Ausschreitungen, bei denen zwei Polizeibeamte und ein Demonstrant getötet wurden. Zwei andere Personen wurden verletzt.

Hierzu teilt das Polizeipräsidium u. a. mit: In dem Reichsjugendtag beteiligten sich rund 15 000 Personen. Die Tage wurden durch zahlreiche Plakate, Fahnen und Transparente unterbrochen. In einigen Fällen sind Plakate mit aufreizenden Aufschriften beschlagnahmt worden, während es bei den Umzügen verhältnismäßig geordnet zugeht, kam es bei der Kundgebung auf dem Augustus-Platz zu schweren Ausschreitungen. Im Brimmothales Steinweg hatten Kundgeber versucht, ein Auto aufzufahren und umzufahren. Während es den einschreitenden Polizeibeamten gelang, dem Auto die Durchfahrt zu ermöglichen, wurden sie selbst von den Nachdrängenden angegriffen und mit Steinen und Fahnenknägen geschlagen.

Die Beamten wurden mit ihren Schutzaffen und Gummihülspeln von der Angreifer zu erschrecken. Der wurde Polizeibeamt Hermann Galt zu durch Schläge und Stöße verletzt, daß er tot zusammenbrach. Der Polizeibewachtmann Kappe ist einige Stunden nach dem Vorfalle seinen schweren Hieb- und Stichverletzungen erlegen. Ein weiterer Beamter schwebt in Todesgefahr. Drei Beamte wurden zum Teil erheblich verletzt.

Verammlungs- und Umzugsverbot in Leipzig

Leipzig, 23. April. Auf Grund des Artitels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung sind von Dienstag ab bis auf weiteres alle Verammlungen und Umzüge auf freier Straße für das Stadtgebiet verboten worden. Zuwiderhandlungen gegen

das Verbot werden mit einer Geldstrafe bis 100 RM oder Haft bis zu 14 Tagen beahndet, soweit nicht nach den Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

Im Befinden des an schweren Rückgratverletzungen im Krankenhaus darniederliegenden Polizeibewachtmannes Kalle ist eine Veränderung nicht eingetreten. Die Verantwortlichkeit des am Sonntag erschienenen Demonstranten konnte immer noch nicht festgestellt werden. Er hat einen Brustschuß erhalten, der den sofortigen Tod herbeiführte. Man nimmt an, daß es sich um einen auswärtigen Teilnehmer handelt. Nach dem Sektionsbericht haben Polizeibeamtinnen Galle und Polizeibewachtmann Kalle eine schwere Kopfverletzung von hinten mit einem langen Dolchmesser erhalten in den Rücken erhalten, die den Tod im Gefolge hatte.

Mitteldeutschlands Braunkohlenbergbau im März

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug im Monat März die Kohlenförderung 1 554 091 Tonnen und die Kohleverarbeitung 1 554 091 Tonnen. Gegenüber dem Monat Februar machte sich im März demnach ein Rückgang geltend von 3,4 Prozent bei Kohle und 2,9 Prozent bei Breitlo. Der Koks weist eine Steigerung von 12,9 Prozent auf. Im Vergleich zum Monat März des Vorjahres war im Berichtsmonat ein Rückgang festzustellen von 28,7 Prozent bei Kohle, 36,1 Prozent bei Breitlo und einer Steigerung von 20,1 Prozent bei Koks. Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus von 1927 nahmen die zugelegten Feuerleistungen die Breitenbetriebe über sich. Auf dem Kohlenmarkt zeigt sich das gleiche Bild, wenn hier vielleicht auch nicht ganz so ausgeprägt wie auf dem Breitenmarkt, da hier die Industrieabnahmen die Hauptursachen sind und diese wenigstens nicht ganz vorliegen. Immerhin war gegenüber dem Vormonat ein Rückgang zu verzeichnen. Die zur Verfügung stehenden Mengen an Kohlenpreisen fontennimmt ganz abgesetzt werden.

Toller Banditenstreich

Derwegener Raubüberfall auf ein Pfarrhaus.

Don drei maskierten Räubern wurde auf das katholische Pfarrhaus in Altendorf an der Ruhr ein schwerer Raubüberfall verübt.

Die Räuber waren mittels einer Leiter in das Erdgeschoß des Pfarrhauses eingedrungen. Durch das Geräusch wurden der Pfarrer und seine Haushälterin, die in der oberen Kammer schliefen, wach und begaben sich nach unten. Der Pfarrer verurteilte die Husare zu erschießen, um ins Freie zu gelangen. Der Führer der Bande hatte ihn jedoch ein, und es entspann sich ein blutiger Kampf zwischen der beiden, wobei der sich tapfer zur Wehr lebende Pfarrer an Kopf und an der rechten Hand verletzt wurde. Er wurde dann aufgefordert, den Geldschrank zu öffnen. Er weigerte sich aber trotz aller Drohungen, und erst als die Räuber versprochen hatten, die in dem Schrank befindlichen Kirchenbücher unversehrt zu lassen, schloß der Pfarrer den Schrank auf. Die Räuber entwendeten 115 RM, eine goldene Damenarmbanduhr, ein goldenes Schmuckstück, eine kleine Dreyepistole und einige Pfund Wurst. Darauf wurde der Pfarrer gefesselt mit der Haushälterin in den Keller geführt, dessen Tür die Räuber von außen verriegelten, worauf sie unerkannt entkamen.

Handelsteil.

Leipziger Schlachtmarkt vom 22. April. Aufrichts-Rinder 25 davon Dohlen 42, Bullen 96, Kühe 86, Kalben 33, Käber 176, Schafe 318, Schweine 1088 zusammen 1834 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 34, Käber 6, Schafe 16, Schweine 257, Breite für 50 kg Lebendgewicht: Dohlen 1 36-61, do. 45-67, Bullen 1 54-67, do. 2 56-89, Kühe 1 16-50, do. 2 40-45, do. 3 34-39, Kalben 1 56-61, do. 2 45 bis 55, do. 3 -; Käber 1 -, do. 2 65-70, do. 3 56-64, Schafe 1 -, do. 2 60-64, do. 3 50-56, do. 4 45-49, Schweine 1 68-80, do. 2 68-70, do. 3 70, do. 4 67-80, do. 7 68-88. Geflügel: Kinder, Schafe und Schweine langsam, Käber (schlecht), Leberst.: Rinder 20, und zwar Dohlen -, Bullen 12, Kühe 3 Kalben 15, Schafe 36, Schweine 50.

Im Kampfe gegen die Schlangenschmuck braucht die Hausfrau Seife. In dem neuen Hauswasch-, Spül- und Reinigungsmittel IMI ist ihr ein Mittel gegeben, das ihr in der Beseitigung alles Staubes und Schmutzes, und sei es der hartnäckigsten Art, in wirklich überlegenem Maße hilft. IMI ist nicht nur das ideale Hausreinigungsmittel, es reinigt marmoriertes Glas, Porzellan, Kristall und verleiht auch Aluminium, Silber und Nickel einen herrlichen Glanz! Auch beim Reinigen besonders stark angeschmutzter Gegenstände, wie z. B. der Spaltsteine, Aufschliffen, Bademännern, Wollentüchern, Wappstein, bewirkt IMI seine vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Die Anwendung ist denkbar einfach: man braucht nur etwas IMI dem Wasser beizugeben (1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Liter), nachfolgendes lauwarmes Spülen genügt. Leichtes Abreiben ist angebracht und alle Gegenstände werden im Zu blühnhaft. Hervorzugeben ist, daß IMI, trotzdem es desinfiziert, weder die Hände noch das Material angreift.

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie IMI im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt IMI jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in IMI gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser IMI zugeben. IMI löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer

IMI Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Persilwerken.

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter = 4 Eimer heißes Wasser

Schützenhaus

Sonntag, den 27. April, von nachmittags 4 Uhr
ab zum Anschließen der Schützengilde

grosser Ball

Kino-Palast Blauer Hecht

Sonnabend, den 26. April 1930, abends 8 Uhr
läuft der unter großen Schwierigkeiten herbeigekämpfte Sang und Klang
Tonfilm

Die Fahrt ins Glück

Ein musikalisches Lustspiel in 5 Akten
unter persönlicher Mitwirkung erster Berliner Künstler
Frau Opernfängerin Margu von der Salten und
Herr Opernfänger Paul Adolf Rex, Berlin

Text von Hans Jessin Musik von Georg Enders

In den Hauptrollen:
Maly Delschaft, Margarete Kriyer, Frieda Richard, Marie Jellenka,
Heinz Ludwig, Karl Wallauer, Karl Karbacher, Paul Neufopf,
Johanna Erwald, Elise Royal, Trude Lehmann usw.

„Die Blume des Todes“

6 Akte
Vollkommenes Zusammenarbeiten in Ton und Bild
(West-Patent)

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Der gewaltige historische Abenteuer-Film

Der brennende Wald

Dieser herrliche Großfilm spielt in der Zeit der Kolonisation Canadas. Wir sehen Waldbrände von ungeheurer Ausdehnung und grausiger Schönheit Angriffe von mehreren Indianerstämmen auf eine Ansiedlung der Weißen. Es ist ein Film der Sensationen.

Außerdem die beiden Grottesken

Sylvesterscherze im April

und

Alles in Schlagsahne

Grasverpachtung

Die Grasnutzung an den Wegen der Unterförste soll am
Sonnabend, den 26. April, abends 6 Uhr
verpachtet werden. Sammelplatz: Gutenfort.
Der Marktenrichter **Otto Fiedler.**

Freisch eingetroffen:

Kali-Ammon-Salpeter
Leuna-Salpeter
Natron-Salpeter
Nitrophoska
Kainit **Kali**
Thomasmehl
✕ **Tell-Briketts** ✕
Alb. Quillisch Nacht.

Eine Lore prima

pommerische Saattartoffeln
(Wolthmann)

verkauft **Lehmann, Weinbergstraße 8**

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst

Richard Mette und Frau
Martha geb. Hentschel

Prima frisches fettes

Hammelfleisch
empfehl **Louis Richter**

frisches

Hammelfleisch
empfehl **Graf Bachmann**

Heu
verkauft **Rotta Nr. 35**
1/2 Morgen

Uter und Wiese
zu verpachten **E. Fröhnel sen.**

Dr. Thompson's
Seifenpulver

gebraucht man seit
50 Jahren. Man würde
es heute nicht mehr ver-
wenden, wenn es nicht
das Beste für die
Wäsche wäre.

D. THOMPSON'S
SEIFENPULVER

Zum 1. Mal in Kemberg auf dem „Schützenplatz“ !!

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

4 Masten Raubtier-Zirkus

Dompteur Heilmann
Tiere aus dem Tierpark

Hagenbeck

Eröffnungsvorstellung:

Mittwoch, den 23. April, 20 Uhr
Donnerstag 2 Vorstellungen
16 und 20 Uhr

mit
Löwen, Bären, Kamelen, Lamas, Gunakos, Riesen-Schlangen, Affen-Familien,
Zebus, Heidschnucken, dressierten Hunden, Pferden, Artisten von Ruf, Clowns
und Auguste, 20 Transportwagen, 50 Personen, 40 Tiere.

Große Konzert-Kapelle

Eintrittspreise: 0,60 0,80 1,— 1,50 2,—. Kinder zahlen am Nachmittag
halbe Preise, am Abend volle Preise.

Dompteur Heilmann war 6 Jahre im Dienste Hagenbecks. —
Es sollte niemand versäumen, die Vorstellung zu besuchen.

Farben

zu Anstrichen jeder Art, auf
Buntschicht streichfertig

la. Leinöl-Firniss
alle Sorten **Sacke**
Terpentin — Siccativ

Emaillack
(weiß) und in jeder andern
Tönung

Sichelleim — Tafelleim
Pinself, Streichbürsten
Walerischablonen
Fußbodenöl, Polituren
Karbolineum
Salzsäure, Drahtnägel

empfehl **Rudolf Huhn**

Ein anständiges

junges Mädchen
aus kleiner Landwirtschaft als Stütze
zum sofortigen Antritt oder zum
1. Mai gesucht.

Frau E. Schröter, Eutsch

Spielkarten
empfehl **Richard Arnold**

Magdeburger Lose noch vorrätig bei
R. Arnold

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langen
schweren in Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann,
unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

der Forstaufseher
Karl Ruprecht

im 53. Lebensjahre. Dies zeigt in tiefstem Schmerz an
Im Namen aller Hinterbliebenen
Alwine Ruprecht geb. Barth

Mark Schmelz, den 22. April 1930

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 1 1/2 Uhr
vom Trauerhause und um 3 Uhr in Gornlitz statt.

Mit dem Messer

Kukiroel

bearbeitete man die Hühneraugen und Horn-
haut noch vor 10 Jahren. Heute weiß man,
dass das sehr gefährlich ist und dabei leicht
eine Blutvergiftung bekommen kann. Darum
gebrauchen
Millionen

Die hundertmillionenfach bewährte Kukiroel-Behandlung wird von
zahlreichen Aerzten als sicher, unschädlich und einzigartig empfohlen
und verordnet. Kaufen Sie sich gleich in der nächsten Kukiroel-
Verkaufsstelle eine Kleine Packung Kukiroel-Plaster für 50 Pfennig,
oder eine Original-Packung mit der doppelten Menge für 85 Pfg.
Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!
Kukiroel-Hauptverkaufsstelle: Löwen-Apotheke

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprecher Nr 203.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Werbepreise: Leinwand: Sonntag: 10 Pf. / Anzeigenpreis: Die Zeitschriften Postfreie oder deren Raum 15 Pf., die Zeitschriften Postfreie 40 Pf. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagegebühr: 10.— M. das Laufend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 47

Donnerstag, den 24. April 1930

32. Jahrg.

Das Umlageverzeichnis der

Viehheiden-Entschädigungsbeiträge

(1929) liegt vom 24. April bis 9. Mai in der Stadtschreiberei zur Einsicht aus. Berichtigungsanträge sind bis spätestens 19. Mai zu stellen.

Kemberg, den 19. April 1930.

53] Der Magistrat.

Neues in Kürze.

In feierlicher Sitzung wurde die Londoner Flottenkonferenz nach Unterzeichnung des Vertragswerkes durch die einzelnen Delegationsmitglieder geschlossen.

Bei der jüngsten Generalversammlung, die im Staatsgärtchen der Stadt Columbus in dem nordamerikanischen Staat Ohio ausgetragen war, sind annähernd 400 Personen, meist Sträflinge verurteilt und über 300 verurteilt worden.

Während des Besites des Norddeutschen Lloyd und der Hapag schlossen sich auch Verhandlungen bei den großen englischen Schiffahrtlinien zwecks engeren Zusammenhanges.

Für Sammlung des Bürgertums.

Dr. Scholz über die politische Lage.

D. Königsberg i. Pr., 21. April.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der Partei- und Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, nimmt in höchst bedeutsamen Ausführungen zur politischen Lage Stellung. Scholz beschäftigt sich zunächst mit den letzten Ereignissen der deutschen Politik und betont:

es habe bei der größten Partei der bisherigen Regierungsgemeinschaft der feste Wille gefehlt, auch auf Kosten der Popularität das klare Ziel der rücksichtslosen Sparmaßnahmen zu verfolgen.

Daran ist letztenendes die vorige Regierung innerlich zerbrochen. Die neue Regierung ist stark, nicht auf Grund parlamentarischer Stimmverhältnisse, sondern weil die grundsätzliche Zustimmung des gesamten deutschen Bürgertums hinter ihr steht. Scholz geht dann auf die bisherige Arbeit der neuen Regierung im einzelnen ein und kommt weiter zu den neuen Aufgaben der Politik.

Diele Kreise des deutschen Bürgertums, so schreibt er, sind jetzt länger Zeit, das muß offen ausgesprochen werden, des bisherigen Parteiwesens und des Streites innerhalb des gesamtbürgerlichen Lagers herzlich satt. Es hiesse, die Zeichen der Zeit nicht verfehlen, wenn man nicht verstanden wollte, hier auch ohne Bindung an alle Parteigränzen größeren Zusammenhanges die Wege zu ebnen. Es muß gelingen, diejenigen Parteien und Gruppen des deutschen Volkes, die sich auf den Boden aktiver Mitarbeit am Staat stellen, zu festerer Zusammenarbeit mit dem Ziel engerer Bindungen zu vereinigen. Eine Zusammenfassung dieser aktiven bürgerlichen Kräfte bei einer künftigen Wahl wird auch davon darf man überzeugt sein, ein gutes Mittel zur Befähigung der im bürgerlichen Lager leider weit verstreuten Wahlmündigkeit bilden. Mit futuralem Gebiet muß das Bestreben sein, die einheitliche Grundlage unseres Sinnes, das was mit dem Zentrum einigt, stark in den Vordergrund gestellt werden.

Dieser Gedanke und die Bestimmung auf unsere reiche bodenständige deutsche Kultur ist zugleich die beste Antwort gegen den Kulturholismus, der uns immer mehr zu überfallen droht.

Deutschland, das Volk der Dichter und Denker, hat es schwerhaftig nicht nötig, von Kunst- und Kulturimporten fremder Völker zu leben, wenn es sich auf den reichen Schatz seiner eigenen Erzeugung auf diese Gebiete bekennt.

Der Jugend muß auch in der politischen Betätigung ein stärkerer Spielraum eingeräumt werden, als es bisher der Fall war. Wir leben, besonders in diesen schweren Zeiten unseres Vaterlandes, nicht für die Gegenwart, sondern unsere Arbeit gilt der Zukunft. Unsere menschliche Zukunft an dieser Arbeit zu beteiligen und sie zu tätiger Mitwirkung heranzubilden, ist besahel selbstverständliches Gesetz.

Unsere Parteiorganisationen sollten darum die arbeitserfreudige Jugend in weit stärkerer Maße als bisher zu ihren Arbeiten heranziehen. Auch das Alter kann von der Jugend lernen.

Ueber 9 Milliarden Reichsetat.

Die Reichssteuererinnahmen.

Berlin, 20. April.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im März betragen insgesamt 499,2 Millionen Mark. Hiervon entfallen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 277 Millionen Mark und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 222,2 Millionen Mark. Gegenüber dem Februar ist die Gesamteinnahme im März um 126,5 Millionen Mark niedriger. Die Einkommensteuer brachte 17,4 Millionen Mark weniger, die Vermögenssteuer 99,5 Millionen Mark weniger. An Lohnsteuer sind im März 89,4 Millionen Mark aufgefunden, 3,1 Millionen Mark weniger als im Februar. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im ganzen 222,2 Millionen Mark aufgefunden, nur 2,2 Millionen Mark weniger als im Februar.

In der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930, althin im Rechnungsjahr 1929, sind insgesamt 9026,3 Millionen Mark aufgefunden, wovon auf die Besitz- und Verkehrssteuern 6125,7 und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 2900,6 Millionen Mark entfallen. Dieses Aufkommen stellt ungefähr das endgültige Aufkommen des ganzen Rechnungsjahres 1929 dar. Im ganzen ergibt sich, da der Haushaltsantrag für 1929 9096,0 Millionen Mark beträgt, noch eine Mindereinnahme von 69,7 Millionen Mark. Von dieser Mindereinnahme entfallen 41,2 Millionen Mark auf die Besitz- und Verkehrssteuern und 28,5 Millionen Mark auf die Zölle und Verbrauchsabgaben.

Rentenbankseinteilung Ende 1942.

Bericht auf die Rentenbankzinsen.

Berlin, 20. April.

Der Reichsrat hat sich mit einem Gesetzentwurf zu befassen, der eine weitere Aktion der Reichsregierung zu den



auf 10 M. zu erhöhen und desgleichen den für Erzeugnisse

Zur Vervollständigung des Zollprogramms wurde eine Heraushebung der Werte für Einfuhrzölle bei Roggen von 6 M. auf 9 M., bei Hafer von 6 auf 9 M., bei Braugerste von 6,50 M. auf 9 M., bei der Futtergerste von 6,50 M. auf 9 M., bei den Mälzereierzeugnissen auf die Höhe des jeweils geltenden Getreidezolles, bei Schweinen und Schweinefleisch ebenfalls bis zu dem jeweils geltenden Zollsatz verlangt. Darüber hinaus wurden Einfuhrzölle für Rindfleisch und Rindfleisch sowie für Schaf- und Schaffleisch gefordert, bezuglich für Karottensäfte und Erzeugnisse aus diesem Produkt.

Das Kabinett will die Vortage Schiefer, soweit es nicht sofort zugestimmt hat (nämlich bei Weizen und Gerste) gleich nach der Osterferien behandeln — mit welchem Ergebnis bleibt abzuwarten. Dem der Reichsfinanzminister wird sich darüber zu äußern haben, wie er bei der Schwierigkeit der Staatsfinanzierung die ungeheure Ausdehnung des Einfuhrzollens, die ja nur auf Kosten der Reichskasse durchführbar ist, vertreten kann. Der Reichswirtschaftsminister aber wird fragen müssen, wie er unter den obwaltenden Umständen die Handelsbeziehungen zu den anderen Staaten pflegen soll.

So ist in Rumänien, dessen Bevollmächtigter seit drei Monaten schon in Berlin ist, um mit Deutschland zu einem brauchbaren Handelsabkommen zu gelangen, Belognis über viele Zollpolitik entstanden. Allerdings hat das Kabinett beschlossen, mit Rumänien darüber zu einer Verständigung zu gelangen, daß mit Unterfertigung der Regierung der deutsche Handel von Rumänien 100 000 Tonnen Mais und 300 000 Tonnen Gerste übernehmen soll.

Deutschland und Polen.

Die Erhöhung der deutschen Agrarzölle.

Berlin, 20. April.

Die polnische Presse führt seit einigen Tagen einer planmäßigen Forderung gegen die Ratifikation des Polenvertrages unter ausländischer Bezugnahme auf die vor einigen Tagen erfolgte Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland. Sie acht dabei außer soweit, zu behaupten

daß auch die denser Abmachungen durch diese Zollerhöhungen für Polen verlos werden; jedenfalls keine Polen die Voraussetzungen, unter denen es seine Unterfertigung zu der Genfer Abmachungen gegeben habe, heute nicht mehr als vorhanden annehmen.

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß auf der Genfer Konferenz ausdrücklich den Konventionen die Möglichkeit offengehalten worden sei, ihre autonomen Geist zu erhöhen; dabei sei in dringenden Fällen vorgezogen, daß die übrigen Konventionsstaaten davon vorher nicht nachrichtig zu werden brauchten und daß Verhandlungen über diese Zölle nicht erforderlich seien.

Polen ist also unterrichtet gewesen, daß in Deutschland Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichen Gebiete erfolgen würden, und habe daher seinen Antrag, sich heute über die erfolgten Zolländerungen zu beschweren. Was das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen angeht, ist es nicht folgendes bemerkt: Polen habe in diesem Wirtschaftsabkommen lediglich die Weitzbegünstigung erhalten; dagegen ist irgend welche Zollbindung, nicht zuletzt im Interesse Polens selber nicht festgelegt worden. Im übrigen seien auf die Polen trotz der Zollerhöhungen für agrarische Erzeugnisse die Vorteile aus dem Wirtschaftsabkommen so groß, daß es keine Ursache haben dürfte, das Abkommen nicht zu ratifizieren. Außerdem ist erkennbar, daß die Zollerhöhungen sich nicht etwa gegen Polen richteten. Im Gegenteil bedeutete z. B. die Beseitigung des Getreidezolltarifs gewisse Vorteile für die polnische Fleischzufuhr. An der Grundlegung für die Bemessung der Schweinezölle habe sich durch die Neuregelung nichts geändert; es sei lediglich eine unbillige Anpassung der Lebendviehzölle an die schon bestehenden Fleischzölle erfolgt.

Aus alledem ergebe sich, daß der Kampf der polnischen Presse gegen die deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichen Gebiete durchaus unberechtigt sei.

Kreditbeschaffung für den Osten

Die gesetzlichen Maßnahmen.

Amlich wird mitgeteilt:

Die Vorarbeiten für die in der Regierungserklärung gemäß der Offshore des Reichspräsidenten in Aussicht gestellte Offshore sind soweit gediehen, daß das Kabinett alsbald nach Osten über die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen Beschluß fassen wird. Im Vordergrund werden Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditbeschaffung für die Ostgebiete stehen, insbesondere für die Umwandlung landwirtschaftlicher Betriebe; ferner werden Maßnahmen zur Unterstützung, zur Sicherung der Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Erleichterung und Verbesserung der Betriebsverhältnisse im Osten vorzuziehen werden.

Staatsbeihilfen für das Rheinland.

Das Ergebnis der Westfonds-Konferenz.

Köln, 23. April.

In Koblenz fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Westfonds-Konferenz statt.

In dieser alljährlich stattfindenden Besprechung wird die Verteilung der Beihilfen beschlossen, die der preussische Staat und die Rheinprovinz für Unternehmenszwecke zur Hebung der Landestulart bereitzustellen.

Es wurden folgende Beträge ausgeschüttet: für Umlagerung und damit im Zusammenhang stehende Meliorationen 302 100 Mark, für sonstige Meliorationen 220 100 Mark für Wasserleitungen 400 000 Mark, für Flußregulierungen 345 400 Mark. Zu der für Wasserleitungen ausgemessenen Summe hat die Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz aus eigenen Mitteln einen Zuschuß von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Deutsch-spanische Zusammenarbeit.

Der Chef der spanischen Luftfahrt in Berlin.

Berlin, 23. April.

An der letzten Zeit haben Verhandlungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung über die Verlängerung der Linie der Deutschen Luftflucht Berlin—Barcelona über Barcelona hinaus nach Cadix und nach den Kanarischen Inseln (letzte Teilstrecke mit Seeflugzeugen zur Vorbereitung des Transocean-Dienstes nach Südamerika) stattgefunden. Wie aus den Meldungen der Tagespresse bereits bekannt ist, hat der spanische Minister am 15. d. M. sein Einverständnis hierzu erklärt.

Zur Bezeichnung der weiteren Zusammenarbeit zwischen der deutschen und spanischen Luftfahrt und in Erwiderung des Besuches des deutschen Regierungsvizeleiters in Madrid hat sich der Chef der spanischen Zivil-Luftfahrt und Vizepräsident des obersten Lufttrates, General Airuelan, einer der ältesten spanischen Luftfahrer und Fliegeroffiziere, mit dem Luftführer „Graf Zeppelin“ von Sevilla nach Friedrichshafen und von hier aus nach Berlin begeben, wo er zusammen mit dem Fliegeradjutanten des Königs von Spanien, dem Major der spanischen Fliegertruppe, Gallardo am Ostermontag und -sonntag Gast des Reichsverkehrsministeriums und der Deutschen Luftfahrt war. Gelegenheitlich ihres Berliner Aufenthaltes besichtigten die Gäste auch den Flughafen Berlin-Tempelhof und die Hanja-Luft-Bild-Befehlshaber.